

Aus einem Strich die Landschaft

In einem perfekten Bild wird selbst das Unendliche durch Reduktion vorstellbar, in einem perfekten Essay erklärt sich ein ganzes Land aus einem Strich.

Selten ist das Burgenland auch für Außenstehende so knapp und „auf den Strich gebracht“ erklärt worden wie in den vier Essays von Karin Ivancsics, worin Kindheit, Landschaft, Steinbildhauerei und das Geheimnis von den Grenzen zur Sprache gebracht werden.

Ein Spaziergang über den Hügeln von St. Margarethen wird allmählich zu einer Erkundung der Tiefenschichten des Landes. In den Steinbrüchen hat der Bildhauer Karl Prantl seine Skulpturen herausgeschlagen unter dem Motto, alle Augenfarben sind in diesem Stein. Die Erzählerin blendet zurück in die Kindheit, als sie zum ersten Mal mit den Grundelementen der Wahrnehmung konfrontiert wird. „Im Sommer verbuscht das Gelände, die Gräser verfilzen.“ (9) Mit den Grunderfahrungen der Kindheit lassen sich allmählich die Kunstwerke erschließen, hinter den Kunstwerken tut sich eine Tiefe auf, die ins Politische mündet. „Der Stein ist das Vehikel“ fasst Karl Prantl den Vorgang zusammen.

Um das Sehen bis an die Grenzen und darüber hinaus geht es im Essay „Aus der Ecke“. Darin wird die burgenländische Kindheitsecke als abgegrenzter Raum am Eisernen Vorhang beschrieben, der eine eigene Kreativität entwickelt hat. Die Kinder haben naturgemäß nie begriffen, warum das eine Gras am Zaun ein ungarisches und das andere ein österreichisches gewesen ist. Grenzen funktionieren nämlich erst, wenn man sie selbst durch den eigenen Kopf zieht. Deshalb ist das sogenannte „Talkesselbewohnersyndrom“ nicht nur in den Alpen weit verbreitet, weil sich die Menschen gerne selbst Zügel anlegen, an denen sie herumgeführt werden. Die einzige Grenze, die die Erzählerin akzeptiert, ist die Haut. „Blau aus der Ferne“ erzählt sehnsuchtsvoll von der Auflösung der Schwerkraft durch Reisen. Als das Kind mit dem Fuhrunternehmen der Oma durch die halbe Welt fährt, werden Namen wie Gesäuse, Zeltweg oder Knittelfest plötzlich vom Blues grenzenloser Freiheit erhellet. Das Burgenland zeigt sich als seltene Form des Katapults, womit Pendler, Urlauber, Auswanderer und Vögel in die ganze Welt geschleudert werden. „Cäsar Siegfried Ida“ spielt auf den grotesken Umstand an, dass ein kroatischer Name ständig mit deutschen Alphabets-Ausdrücken gespickt werden muss, damit man etwa Ivan-csi-cs richtig schreibt. Die Identität entsteht durch selbstbewusstes Anwenden aller Sprachen, deren man habhaft werden kann.

Karin Ivancsics zeigt in diesen Essays das Land in all seinen Herausforderungen, der Titel verweist auf ein hoffnungsvolles Unterfangen, dass selbst aus einem gestrafften Strich sich eine Landschaft voller Geborgenheit entfalten lässt.

Karin Ivancsics: Aus einem Strich die Landschaft. Essays.

Oberwart: lex liszt 2015. 145 Seiten. EUR 18,-. ISBN 978-3-99016-089-3.

Karin Ivancsics, geb. 1962 in St. Michael/Burgenland, lebt in Wien.
Helmuth Schönauer 01/11/15

Helmuth Schönauer | Öffentliches Bibliotheks- und Büchereiwesen | Universitäts- und Landesbibliothek Tirol | Innrain 50 | 6020
Innsbruck | Helmuth.Schoenauer@uibk.ac.at